

Adrian

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 1

7. Januar 1975

Preis 10 Pfennig

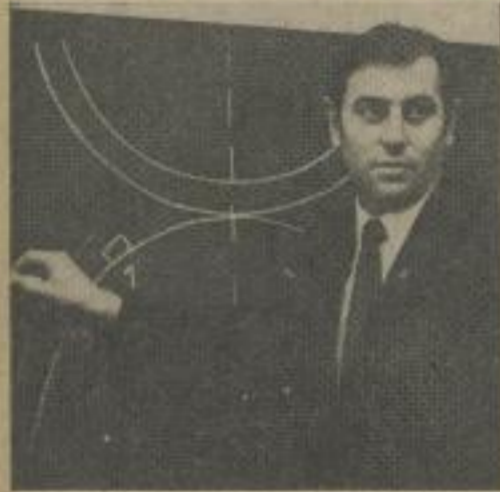
In dieser Ausgabe

Seite 1:
Arbeiterklasse
und Intelligenz –
Bündnis und soziale
Annäherung

Seite 2:
Propagandisten werten
ihre Erfahrungen aus

Seite 3:
Zur rationalen
Anwendung von Energie
in den Wohnheimen

13. ZK-Tagung zieht erfolgreiche Bilanz und stellt neue große Aufgaben



Genosse Prof. Dr.-Ing. Rudolf Ruder, Sektions VT:
„Als Wissenschaftler und Hochschullehrer begrüße ich die im Bericht des Genossen Honeder gezeigte positive Einschätzung der Entwicklung der DDR und die auch vom Genossen Hager besonders betonte Verantwortung der Wissenschaftler für die gemeinsam mit allen Werktätigen künftig zu lösenden Aufgaben.“

In einer ersten Auswertung der Materialien der 13. Tagung des ZK im Wissenschaftsbereich Polygraphische Technik unterbreiteten Mitarbeiter wertvolle Vorschläge zur Rationalisierung und maximalen Ausnutzung des Arbeitsaufwands für schöpferische Arbeiten.

„Einer Forschungsgruppe hat sich z. B. das Ziel gestellt, 1975 die vertraglich mit der Industrie vereinbarten Forschungsleistungen in hoher Qualität zu erbringen sowie dies für Versuche in großem Umfang benötigte Papier durch eine komplexe Planung sparsam zu verwenden bzw. danach einer weiteren Nutzung zuzuführen.“

Ich werde in den Lehrveranstaltungen die große Bedeutung der gestellten Aufgaben zur Intensivierung der Produktion und zur Erhöhung der Effektivität, besonders der für die Leichtindustrie wichtigen Vermittlungsleistungen sowie über die sehr notwendige Einsparung von Werk- und Verarbeitungsmaterialien stärker in den Mittelpunkt stellen und den Studenten ihre Verantwortung für die Erreichung ausgezeichneten Studienergebnisse deutlich machen.“



Gen. R. Leichner, Härtemeister, Sektions CWT: „Das 13. Plenum ist auch für meinen Meisterbereich Ansporn zu neuen Initiativen.“

Die Förderung, die vorhandenen wissenschaftlichen Geräte voll auszunutzen, halte ich für besonders wichtig, da ja die Werkstoffe die materiellen Voraussetzungen für die Erreichung hoher, Neben-Hochbetrieb gibt es Stillstände an den Geräten. Wäre nicht eine größere Effektivität der Ausnutzung gegeben, wäre an unserer Hochschule eine zentrale Geräteverwaltung und Wartung existierte?

Bei der Durchführung von Praktika in meinem Bereich werde ich weiterhin darauf hinwirken, daß die Studenten zur wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit erzogen werden und lernen, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden.

Zur Erhöhung der Materialökonomie können wir Reserven erschließen. Die Proben für Praktikanten müssen in Anzahl und Größe dem Bedarf genau angepaßt sein und, wenn möglich, mehrmals genutzt werden.

Wir werden noch stärker als bisher ein Auge dafür haben, wo Möglichkeiten der Erhöhung der Effektivität vorhanden sind. Die Stärkung unserer Republik beginnt am eigenen Arbeitsplatz.“



Genosse Konrad Papir, Student, Sektions AT: „Auf dem 13. Plenum wurden die Erfolge aller Werktätigen bei der Lösung der von VIII. Parteitag gestellten Aufgaben und insbesondere bei der Erfüllung des Planes 1974 gewürdigt. Mit vielen neuen Initiativen zur Lösung der Aufgaben des Planes 1975 haben die Werktätigen in den Betrieben das 13. Plenum beeindruckt.“

Mein wichtigster Beitrag zur Stärkung unserer Republik ist der Kampf um höchste Leistungen im Studium. Aber ich sehe meine Aufgabe nicht schlichtlich nur in der Anbahnung vielfältiger politischer und fachlicher Kenntnisse, sondern versuche gleichzeitig während meiner Ausbildung anzuwenden, damit wissenschaftlich wirksam zu werden und mitzuteilen, volkswirtschaftliche Aufgaben zu lösen.

Ich konnte mir durch Mitarbeit am Forschungsthema „Picozeva“ spezielle Kenntnisse auf diesem Gebiet aneignen. Dadurch war ich befähigt, zu Beginn meiner Arbeit am Großen Beleg gleich mit der politischen Tätigkeit zu beginnen. Die von uns dabei geführten statistischen Untersuchungen haben dazu beigetragen, ein billigeres Relais mit verbesserten Schaltenschnitten zu entwickeln, dessen Einsatz in der Industrie großen Nutzen bringen wird.“



Gen. W. Irmsch, Kraftfahrer (Bild oben), und Gen. H. Uhlig, Fahrlehrer: „Das 13. Plenum hat uns erneut darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, mit Rohstoffen sparsam umzugehen. Das heißt für uns, alle vorhandenen Potenzen unseres Fuhrparks effektiver zu nutzen.“

Wir werden die übernommenen Wettbewerbsverpflichtungen mit noch besserer Qualität erfüllen. Durch noch bessere Zusammenlegung von notwendigen Fahrzeugen sparen wir Treibstoff ein. Wir wirken darauf hin, daß die Möglichkeiten der öffentlichen Verkehrsmittel besser genutzt werden.

Auch in der Pflege und Wartung der Fahrzeuge sind weitere Reserven zu erschließen. Wir planen unsere Wagen so, daß noch weniger Reparaturen notwendig werden, und vergrößern den Anteil der Selbstreparaturen der Fahrzeuge.“

Die Vorzüge des Sozialismus müssen von jedem von uns stärker zur Geltung gebracht werden, damit werden wir unserer wachsenden Mitverantwortung für die Stärkung unserer Republik gerecht.

Die neuen löhnpolitischen Maßnahmen in unserem Bereich machen erneut deutlich sichtbar: In unserer sozialistischen Gesellschaft steht das Wohl der Werktätigen stets im Mittelpunkt. Das ist uns Verpflichtung, unsere Anstrengungen zur Erfüllung unserer Aufgaben weiter zu verstärken.“

Für beste Ergebnisse im Planjahr 1975

(HS). In Anwesenheit des stellvertretenden Parteisekretärs unserer Hochschule, Genossen Hager, besetzten die Vertrauensleute am 18. Dezember 1974 über die Erfüllung der betrieblichen Vereinbarung 1974 und die Beschließung zur Betriebsvereinbarung 1975.

Genosse Prof. Leifer, 1. Präsident, legte Rechenschaft über die Arbeit der staatlichen Leitung ab. Gen. Dr. Otto, stellvertretender Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung, berichtete über die Arbeit der Gewerkschaftsleitung. Die Vertrauensleuteversammlung stellte fest: Auch unsere Erfahrungen besagen, daß wie Genosse Erich Honeder im Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED ausführlich die letzten drei Jahre zu den erfolgreichsten in der Geschichte der DDR gehören, es aber auch die Jahre mit den kompliziertesten Aufgaben waren. Die Erfolge unserer Politik sind für alle deutlich sichtbar geworden. Ausgehend von den Ergebnissen des Jahres 1974, haben wir mit den Beschlüssen der 13. Tagung eine klare Orientierung für unsere Arbeit und die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Revolution erhalten.

Das Kernproblem unserer Anstrengungen besteht nach wie vor darin, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erzielen. Die Arbeitsproduktivität schließlich schneller zu steigern als die Warenproduktion. Mit der Konzeption zur Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik im Zeitraum bis 1990 und dem bereits im April vom Politbüro beschlossenen Dokument über „Die langfristige Entwicklung der naturwissenschaftlichen und mathematischen Grundlagenforschung sowie der Grundlagenforschung ausgewählter technischer

Richtungen im Bereich der Akademie der Wissenschaften und des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen bis 1990“ wird die Sozialkraft der wissenschaftlich-technischen Fortschritt in unserer Republik vergrößert und auf die entscheidenden Eckpunkte der Intensivierung gerichtet.

Für uns besteht daraus abgeleitet die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß Plan und Betriebliche Vereinbarung miteinander abgestimmt sind und mit dem Wettbewerb alle Anzeichen unserer Hochschule für die Lösung der uns gestellten Aufgaben mobilisiert werden, damit wir unser Ziel mit hoher Qualität und in positivem Tempo erreichen. Indem wir die von Leben bestätigten Erkenntnisse festhalten, daß hohe Leistungen für unsere sozialistische Gesellschaft sich für uns alle und für jeden einzelnen lohnen und daß wir die immer bessere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse nur durch unsere eigene angestrengte Arbeit erreichen, tragen wir dazu bei, die schöpferischen Potenzen aller Angehörigen unserer Hochschule zu entfalten und zu entwickeln.

Die Plandiskussion für das Jahr 1975 wurde noch konkreter und zielgerichteter geführt als in den vergangenen Jahren, dabei haben wir uns auf die weitere Erhöhung des Niveaus von Erziehung und Ausbildung, die schnellere Überführung von Forschungsergebnissen in die Praxis bei gleichzeitiger Erhöhung des Nutzeffektes, die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Partnerhochschulen der sozialistischen Länder und die Einhaltung unserer sich daraus ergebenden Verpflichtungen sowie auf die politische und fachliche Qualifizierung unserer Hochschulangehörigen konzentriert.

Die Aufnahme von konkreten, abgrenzbaren und damit kontrollier-

baren Festlegungen in die betriebliche Vereinbarung ist Grundlage dafür, daß sie in den Mittelpunkt der gesamten Leistungstätigkeit gestellt wird. Hieraus leiten sich die Aufgaben und die Pflicht der staatlichen Leiter ab, kontinuierlich Rechenschaftsleistungen über den Erfüllungsstand der in der betrieblichen Vereinbarung eingetragenen Verpflichtungen vor den Kollektiven durchzuführen. Je besser unsere Mitarbeiter über die Erfüllung der Aufgaben informiert werden, um so mehr wird die betriebliche Vereinbarung Angelegenheit des ganzen Kollektivs.

Durch ein breites Diskussions der Mitarbeiter unserer Hochschule konnten die im Entwurf der Vereinbarung vorgeschlagenen Aufgaben inhaltlich verbessert und präzisiert werden. An der Diskussion des Entwurfs haben 133 Gewerkschaftsgruppen teilgenommen, 46 Gruppen haben Änderungs- und Kräftigungsvorschläge eingereicht.

Die jetzt vorliegende Vereinbarung ist eine gute Ausgangsposition, und nun kommt es darauf an, daß unter Führung der Parteiführung und mit der Kraft aller Angehörigen unserer Hochschule die vor uns liegenden Planaufgaben konsequent, qualitativgerecht und mit hohem Niveau erfüllt werden.

Die Vertrauensleute stimmten der Betriebsvereinbarung 1975 zu.

Zwölf Kollektive unserer Hochschule konnten im Rahmen der Vertrauensleuteversammlung mit dem Staatlichen Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet werden. Drei Kollektive wurden für vorbildliche Leistungen in der Solidaritätsbewegung mit der Pablo-Neruda-Gedenkmedaille ausgezeichnet. Für vorbildliche Solidaritätsleistungen wurden weiterhin 2 Kollegen ausgezeichnet.

Genosse Prof. Hans Lauter beging 60. Geburtstag

Genosse Horst Bracht, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Genosse Heinz Bommans, Mitglied der SED-Bezirksleitung und Leiter der Abteilung Schulen, Fach- und Hochschulen, überbrachten die Glückwünsche des ZK und der Bezirksleitung der SED.

Das vom Genossen Erich Honeder, Erster Sekretär des ZK der SED, unterschriebene Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Lieber Genosse Hans Lauter!

Anlässlich Deines 60. Geburtstages übermitteln wir Dir im Namen des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die herzlichsten Glückwünsche.

Dein Leben, Deine außerordentlich wertvolle Arbeit waren immer auf das engste mit dem Kampf der Arbeiterklasse und insbesondere der Arbeiterbewegung verbunden.

Als Aktivist der ersten Stunde, als Parteifunktionär und Volkvertreter hast Du stets aktiv an der erfolgreichen Gestaltung der 33-jährigen Geschichte unserer DDR mitgewirkt.



In Deiner Tätigkeit widmest Du Deine Fürsorge besonders der marxistisch-leninistischen Bildung und klassenmäßigen Erziehung der sozialistischen Jugend. Vorbildlich wogtest Du die revolutionäre Thesen der Arbeiterklasse mit der politischen Praxis der Partei zu verbinden und dabei Deine reichen Erfahrungen für die kommunistische Erziehung der jungen Generation zu nutzen.

Für diese schöne und verantwortungsvolle Arbeit eines Kommunisten wünschen wir Dir auch weiterhin viel Erfolg. Wir wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

Mit sozialistischem Gruß

E. Honeder

Herzliche Glückwünsche im Namen aller Mitarbeiter und Studenten un-

serer Hochschule überbrachten Parteileitung, staatliche Leitung und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen.

Solidarität

Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Grundfondsplanung führten im Haus der DDF mit sechs chilenischen Genossen ein Solidaritätsmeeting durch und überbrachten den Vertretern der Oficina Chile Antifascista ein Protestschreiben gegen den Terror der faschistischen Militärdiktatur und eine Solidaritätsspende in Höhe von 102,- M. Die chilenischen Genossen dankten herzlich für die aktive Unterstützung im Kampf um die Freiheit ihres Volkes.